

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **10 (1934)**

Heft 45

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

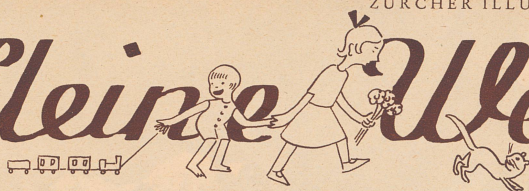
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



sicher hat er nicht im Sinne, sie zu töten, um aus ihrer Haut Handtaschen oder Schuhe anfertigen zu lassen. Wenn ihr euch mit Hund und Katze, sogar mit Kaninchen, Kühen oder Pferden photographieren läßt, dann weiß man, daß ihr die Tiere lieb habt, daß die Tiere zu euch gehören. Aber euch fiel es wahrscheinlich nicht ein, ein Krokodil auf eine halbe Stunde zu mieten, um sich damit knipsen zu lassen. Dafür sind wir auch in der Schweiz und nicht in Amerika.

Da ist das Schaf, das seiner Herrin auf Schritt und Tritt nachläuft, durch alle Zimmer, über Treppen und sogar mit ihr zum Einkaufen geht, doch tausendmal netter. Als kleines Lämmchen kam das Schaf zu dieser Frau und wuchs mit drei lustigen zottigen Schäferhunden auf. Sonst hat man Schäferhunde, damit sie die großen Schafherden hüten, so daß sich keines der Tiere vom Weidplatz entfernt. Was aber wollten die drei Hunde mit dem einzigen Schäfchen anfangen? Davonlaufen konnte es nicht. Also fingen sie an, mit ihm zu spielen und nahmen es mit auf ihre Spaziergänge. Weil aber die Hunde immer mit ihrer Meisterin Ausgänge machten, kam es ganz von selbst, daß das Lämmchen, das mit der Zeit ein großes, schönes Schaf wurde, sie begleitete. So konnte man des Morgens, wenn die Frau Einkäufe

machte, in den Straßen der Stadt ein lustiges Quartett sehen. Die drei Schäferhunde warteten vor der Ladentüre, bis die Meisterin wieder heraustrat, und mit ihnen wartete das Schaf und begleitete die Frau und die Hunde vom Bäcker zum Metzger und wieder nach Hause.

Nett ist auch das Bild mit dem Geigenspieler. Es zeigt einen berühmten französischen Künstler, der die Tiere sehr gern hat. Wenn er Violine spielt und der Vogelkäfig offen ist — er besitzt nämlich eine ganze Menge zahmer Vögelchen — dann kommen die Tierchen aus ihrer Behausung und setzen sich dem Musiker auf Schultern, Hände und in die Haare, ja, sogar auf den Geigenbogen. Dort zwitschern und singen sie solange ihr Herr Musik von Wagner oder andern großen Komponisten spielt. Wenn er etwa ein leichteres Stück anstimmt, dann fliegen sie weg. Besonders hassen sie Jazzmusik. Da seht ihr, daß die Vögel einen etwas andern Geschmack haben als die Menschen. Ist es nicht herzlich, so verständnisvolle, zutrauliche Hörer zu haben, viel netter als ein junges Krokodil oder einen Löwen hinter sich herzuschleppen. Da seid ihr sicherlich der gleichen Meinung mit euerem euch herzlich grüßenden

Unggle Redakter.



Höchste Zerstretheit.

Professor Bösch steigt ins Tram. Ein kleines Mädchen steht rasch auf, um ihm Platz zu machen. «Danke, Kind. — Wie heißt du denn?», «Marie Bösch, Papa!»

Liebe Kinder,

manchmal sieht man Bilder, auf denen Filmstars photographiert sind, welche kleine Krokodile, Schildkröten, junge Tiger oder Löwen an einer Kette spazieren führen. Das ist natürlich überspannt, und ihr könnt ganz sicher sein, daß sich die Leute hüten werden, ein solches Tier längere Zeit in ihrer Wohnung zu haben. Ihr habt sicher auch schon gemerkt, daß diese Filmstars sich nur damit photographieren lassen, um ja etwas Außerordentliches darzustellen. Ein vernünftiger Mensch fragt sich aber, wenn er das Bild ansieht: «Was will der Filmstar mit dem jungen Krokodil, mit der Schildkröte?» Auf alle Fälle läßt er sein Haus nicht von diesen Tieren bewachen, auch kann er sie nicht verspeisen und

